

*pitalismus* mit seinen Erscheinungsformen, dem Widerspruch zwischen Produktion und Konsumtion bzw. Produktion und Markt (das Streben des Kapitals nach Ausdehnung der Produktion stößt auf die relative Begrenztheit des Marktes) sowie dem Widerspruch zwischen der Organisation der Produktion in den einzelnen Unternehmen und der — *Anarchie der Produktion* in der gesamten Gesellschaft (die disproportionale Entwicklung der Produktion zwischen den einzelnen Zweigen und die Nichtübereinstimmung der Entwicklung der Abteilungen I und II führen zur allgemeinen Disproportionalität der kapitalistischen Produktion). Seit der Entwicklung des Kapitalismus - die erste Krise brach 1825 in England aus - vollzieht sich dieser Zyklus. Die z. K. ist dabei Abschluß des alten und Beginn eines neuen Abschnitts der kapitalistischen Reproduktion. Ihre ökonomische Funktion besteht darin, den Widerspruch zwischen Produktion und Markt u. a. aus dem Grundwiderspruch des Kapitalismus hervorgehende Widersprüche zeitweilig und gewaltsam zu lösen, um die Voraussetzung für einen weiteren Wirtschaftsaufschwung zu schaffen. „Die Krisen sind immer nur momentane gewaltsame Lösungen der vorhandenen Widersprüche, gewaltsame Eruptionen, die das gestörte Gleichgewicht für den Augenblick wiederherstellen.“ (Marx, MEW, 25, S. 259) Die z. K. erhöhen die Arbeitslosigkeit und vertiefen damit das Elend der Werktätigen. Der kapitalistische Konzentrationsprozeß und die Ruinierung einfacher Warenproduzenten werden be-

schleunigt. Die Nichtauslastung von Produktionskapazitäten nimmt zu. Bankrotte und massenhafte Vernichtung von Produktivkräften und Produkten sind einige der Begleiterscheinungen der z. K. Das politische Herrschaftssystem der Bourgeoisie wird erschüttert, und der Klassenkampf verschärft sich. Das Krisengesetz wirkt auch im gegenwärtigen Kapitalismus. So erfaßte 1973-1975 neben mehreren z. K. in der Nachkriegszeit die nach der Weltwirtschaftskrise 1929-1932 stärkste z. K. die kapitalistischen Länder. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß sie erstmals nach 1945 alle kapitalistischen Hauptländer gleichzeitig erfaßte und es zu einem starken Produktionsabfall und einer sehr hohen Arbeitslosenzahl kam. Erstmals ging auch der kapitalistische Welthandel zurück. Gleichzeitig verflocht sie sich mit einer tiefen Währungs- und Inflation sowie einer Rohstoff- und Nahrungsmittelkrise und einer starken Preisexplosion für Rohstoffe und Nahrungsmittel. Die staatsmonopolistische Regulierung und die wissenschaftlich-technische Revolution haben neue Erscheinungsformen der z. K. - vor allem im Währungs- und Finanzsektor — hervorgebracht. Zunehmend verflochten sich die z. K. mit Strukturkrisen in einzelnen Bereichen der Wirtschaft. All das hat die Labilität des Kapitalismus mit ihren verheerenden Folgen auf das Leben der Werktätigen erhöht. Keinerlei staatsmonopolistische Regulierungsversuche können die z. K. aus der Welt schaffen.